

Kunsthaus
Kloster
Gravenhorst



KunstStoff Natur

12. Oktober – 23. November 2025



GEMEINSCHAFTS-AUSSTELLUNG DER KÜNSTLER-VEREINIGUNG WELBERGENER KREIS

Traditionell findet im DA, Kunsthaus in den Herbstmonaten die Ausstellungsreihe „Kunst in der Region“ statt, um Themen, Trends und Perspektiven der zeitgenössischen Kunst einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. So wie die Kulturlandschaft stets im Wandel ist, sich die Herausforderungen an Künstlerinnen und Künstler ändern und neue Bedarfe entstehen, so sind auch Kunstinstitutionen gefragt, neue Wege zu gehen. Ab diesem Jahr erfolgt eine programmatiche Anpassung von „Kunst in der Region“ in einen zweijährigen Rhythmus. Dies ermöglicht eine Öffnung des Herbstzeitraums, um neue Ausstellungsprojekte für und gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern zu realisieren, das regionale Netzwerk durch Kooperationen zu stärken und somit insgesamt die Entwicklung der hiesigen Kunstrandschaft zu fördern. Die Künstlervereinigung des Kreises Steinfurt, der Welbergener Kreis, wurde eingeladen, dieses neue Format als Erstes zu bespielen.



1970 gründete sich der Welbergener Kreis als ein Zusammenschluss Bildender Künstlerinnen und Künstler im namensgebenden Haus Welbergen mit dem Ziel, eine gemeinsame Plattform zu schaffen, sich stärker in der Region zu vernetzen und den inhaltlichen Austausch zu fördern. 55 Jahre später blickt die Künstlervereinigung auf zahlreiche Ausstellungen und kulturelle Netzwerkprojekte in der Region, in den Nachbarländern sowie weit darüber hinaus zurück. Dieses Jubiläum markiert jedoch nicht nur die vielfältigen Aktivitäten und das engagierte Wirken in der Kunstslandschaft in den letzten fünf Dekaden – es steht zugleich für ein gutes halbes Jahrhundert des Ringens um eine lebendige Gemeinschaft. Dazu gehört die konstruktive Auseinandersetzung mit den Werken des Einzelnen und zugleich Diskussionen um aktuelle Themen der Kunst. Dazu gehört ebenso die Lebensrealität als Künstlerin und Künstler – Herausforderungen und Erfolge, Momente des Zweifels und der Inspiration, Abschiednehmen und Neue(s) begrüßen – all dies wird geteilt, gemeinsam getragen und gefeiert.

Was in den regelmäßigen Treffen intensiv diskutiert, organisiert und zur Realisierung gebracht wird, findet seinen Ausdruck für die Öffentlichkeit allen voran in regelmäßigen Ausstellungen. Die gemeinsamen Planungen und Abstimmungen zwischen dem Welbergener Kreis und dem DA, Kunsthaus starteten vor gut einem Jahr. Zu diesem Zeitpunkt stand das Jahresthema für 2025 „Mensch-Natur-Beziehungen“ bereits fest. Einem roten Faden gleich verknüpft dieser Themenkomplex die historische Präsentation „WETTER.KRIEGE.PLAGEN – Mensch-Natur-Verhältnisse in der Gravenhorster Geschichte“ mit der Kunstausstellung „BIOPHILIA. Von Pflanzen und Menschen“ in den Sommermonaten. Ganz im Sinne des Denkmal-Ateliers (DA) versuchen die Ausstellungsformate, in ihrer jeweiligen „Sprache“ die Thematik sinnlich erfahrbar zu machen und die Wahrnehmung für die eigene Umwelt zu schärfen.

Mit großer Offenheit nahm sich der Welbergener Kreis dieser Thematik an und entwickelte aus eigenen Fragestellungen heraus den inhaltlichen Überbau „KunstStoff Natur“. Eine Fachjury (Dr. Martina Padberg | Kunstmuseum Ahlen, Denise Trump | FARB Borken und Sara Dietrich | DA, Kunsthause Klosterr Gravenhorst) wählte aus den eingereichten und teils für den Ausstellungskontext neu entstandenen Arbeiten Positionen von 17 Künstlerinnen und Künstler aus. Zu sehen sind insgesamt über 50 teils mehrteilige Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur, Installation, Fotografie und Video – von fragilen Porzellanarbeiten bis zu massiven Skulpturen, von farbkräftigen Malereien zu zarten Fotografien, von in sich geschlossenen Serien bis zu Installationen, die eigens für die besonderen Räumlichkeiten konzipiert wurden. Die einzelnen Werke treten mit der historischen Architektur, untereinander und mit dem Publikum in einen Dialog.





Fragestellungen rund um den Ausstellungstitel „KunstStoff Natur“ verbinden die verschiedenen Positionen und Medien. Die drei sich scheinbar im Widerspruch befindlichen Begriffe – Kunst, Stoff und Natur – offenbaren bei genauerer Betrachtung ein faszinierendes Spannungsfeld zwischen Mensch und Umwelt, Künstlichem und Gewachsenem, Kreation und Zerstörung:

„**KunstStoff**“ spielt bewusst mit der Doppeldeutigkeit von Kunststoff als industriell hergestelltem Material und den Einzelbegriffen „Kunst“ und „Stoff“. Der künstliche Werkstoff ist langlebig, formbar und allgegenwärtig – er ist Grundlage unseres Lebenskomforts und zugleich Ausgangsmaterial vieler Kunstwerke. In der Begegnung mit der Flora und Fauna wird er jedoch zum Symbol für Umweltverschmutzung, Artensterben, Überproduktion und Konsumkultur.

Das Einzelwort „**Kunst**“ vermittelt einen schöpferischen Impuls, der neue Blickwinkel ermöglicht, Bestehendes hinterfragt und gedankliche Grenzen überschreiten kann. „Stoff“ meint zum einen Werkstoffe, sprich Materialien. Zum anderen kann er als inhaltliche Ebene verstanden werden, vergleichbar dem „**Stoff**“, aus denen Geschichten gemacht sind. In diesem Sinne wird er Träger von Erfahrungen, Sehnsüchten und ambivalenten Empfindungen rund um die Wechselbeziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt.

Die Definition von „**Natur**“ (lt. Duden) stellt nüchtern fest: Natur ist „alles, was an organischen und anorganischen Erscheinungen ohne Zutun des Menschen existiert [...].“ In unserer Lebensrealität ist dieses Ursprüngliche und vom Menschen gänzlich Unberührte jedoch nur noch selten zu finden. Wälder, Gewässer, Wiesen und Berge sind heutzutage überwiegend Kulturlandschaften, nutzbar und urbar gemacht oder zumindest in ihrer freien Entwicklung begrenzt. Zugleich wächst der Wunsch vieler Menschen nach authentischer Naturerfahrung, nach der Schönheit des Lebendigen und dem Gefühl des Verbundenseins, des Ganzseins.



Die Ausstellung „KunstStoff Natur“ versteht sich als Einladung, diesen komplexen Zusammenhängen nachzugehen, sich auf die Werke einzulassen und den eigenen Wahrnehmungen nachzuspüren: Wie erlebe ich selbst Natur und was empfinde ich als natürlich? Wie verändern wir unsere Umwelt durch das, was wir erschaffen? Welche (neuen) Verbindungen können Mensch, Material und Natur eingehen?

Sara Dietrich

Leiterin DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst

Mit Werken von Heinrich von den Driesch, Maria Eggenkemper, Thomas M. Hartmann, Freimut Kiewisch, Birgit Kippelt, Michael Lohmann, Udo Mathee, Irmgard Sabelus, Christina Sauer, Dietmar Schmale, Franz-Josef Schwegmann, Peer Christian Stuwe, Sabine Swoboda, Veronika Teigeler, Silke Wellmeier, Ludwig Maria Vongries und Annette Zumkley.

Die Ausstellung wird von der Kreissparkasse Steinfurt gefördert.



SABINE SWOBODA

„Unter Beobachtung“, [2022/23] 4 Arbeiten aus einer Serie,
Malerei auf Baumwolle (Unterlegstoffe von den Drucktischen
indischer Handwerksbetrieb), je 100 x 50 cm

Mehrere Jahrzehnte war Indien Inspirationsquelle meiner künstlerischen Arbeit. Seit der Coronazeit erkunde ich wieder meine Umgebung und stoße auf versteckte Hochsitze und verfallende, von Natur überwucherte Feldscheunen. Triebfeder für meine Arbeit war es stets, immer wieder neue Ausdrucksformen für das zu finden, was mich bewegt.



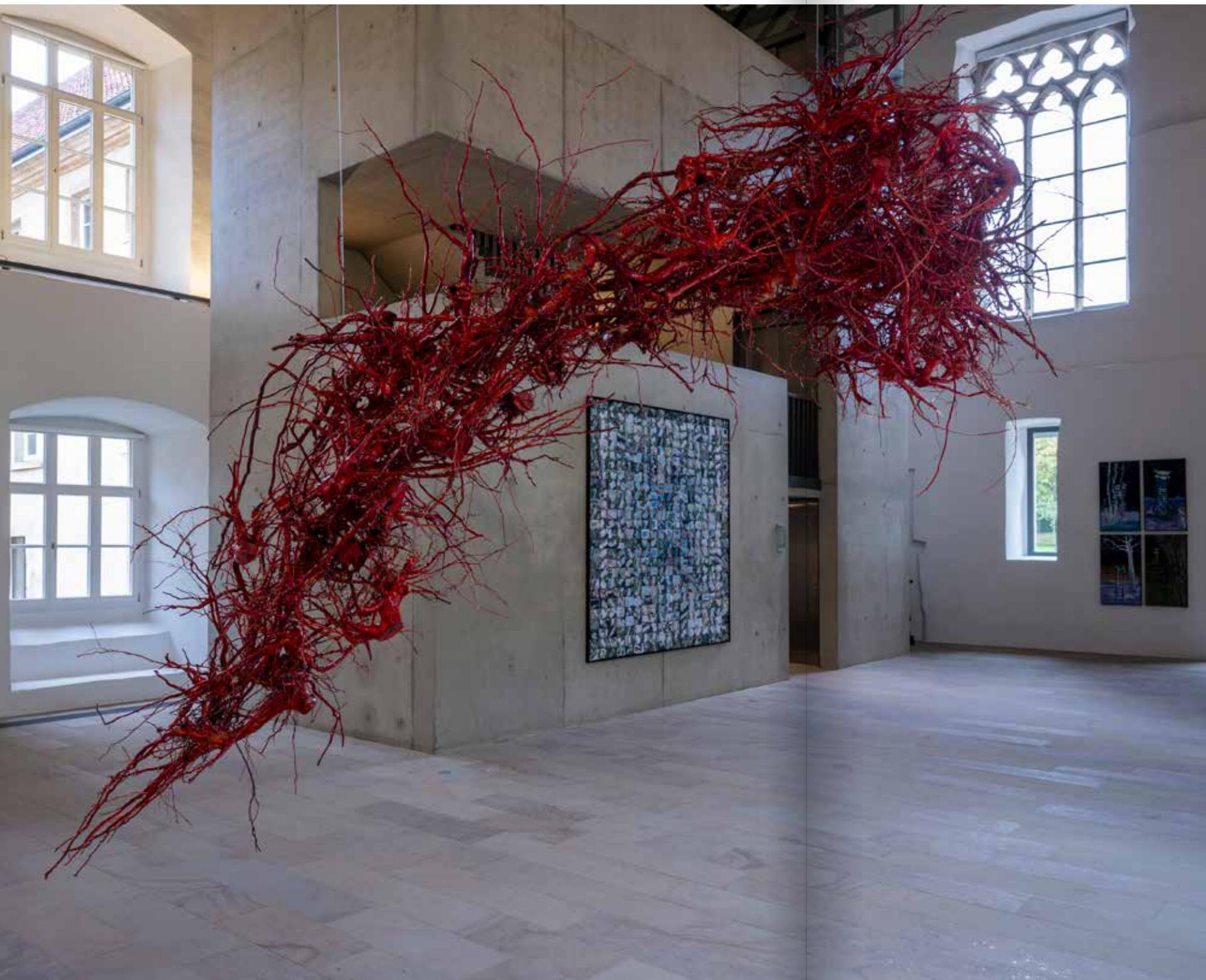
DIETMAR SCHMALE

„**blue planet (Blauer Planet)**“, (2025) Fotoinstallation Montage aus 468 Einzelfotos (Luftaufnahmen von öffentlichen Freibädern), 234 x 234 cm

Um es mit den Worten Anderer zu beschreiben:

„Für Schmale ist Kunst eine Sache von Leben und Tod.“ Dora Brandt, Kunsthistorikerin

„Bei Dietmar Schmale gewinnt letztendlich doch immer wieder die Kunst. Mit seinen Arbeiten, wurzelnd im menschlichen Handeln und in den menschlichen Defiziten, weiß er die vielen Fallgruben dieser Thematiken sicher zu umgehen. Niemals werden Kunst und Leben wirklich zueinander finden. Doch sehr geschickt jongliert er mit ihren gegenseitigen Kräfteverhältnissen.“ Lisette Pelsers, Kunsthistorikerin, ehem. Leiterin des Kröller-Müller Museums in Otterlo, NL



LUDWIG MARIA VONGRIES

„Red cloud“, (2025) Rauminstallation, Wurzeln von Weihnachtsbäumen, Kunstharsz, 150 x 450 x 150 cm

Ludwig Maria Vongries bringt die sehr gegensätzlichen Materialien Holz und Stahl in einer Skulptur zusammen. Der menschengemachte Stahl und das Naturprodukt Holz gehen eine neue Beziehung ein. In seinen neuesten Arbeiten wird die Wurzel des Baumes zum Arbeitsmaterial. In der gezeigten Arbeit wurden mehr als 50 Weihnachtsbaum- und Birkenwurzeln mit rotem Kunstharsz übergossen und werden so zu einer ganz neuen abstrakten Figur.



MARIA EGGENKEMPER

„**ohne Worte**“, (2024) Lindenholz, gesägt, 178 x 35 x 40 cm

„**konfrontation**“, (2024) Mammutbaumfragmente, Tusche, zweiteilig 63 x 52 x 32 cm, 78 x 84 x 36 cm

In ihrer künstlerischen Praxis schafft die Künstlerin kraftvolle Skulpturen u.a. aus Holz, oft mit der Motorsäge bearbeitet. Diese Werke sind ein direkter Bezug zur Natur und ihrer Vergänglichkeit. Sie verarbeitet darin Gegensätze, wie Verletzlichkeit und Stärke, und schafft Räume emotionaler Tiefe. Ihre Kunst ist ein Aufruf zur Veränderung. Sie studierte Bildhauerei an der Bildhauerhalle Bonn und vertiefte ihr Wissen bei Professoren wie Markus Lüpertz an der Akademie der Bildenden Künste-Kolbermoor.



CHRISTINA SAUER

„MITT I SKOGEN 1“, (2025) Dreidimensionale Grafikserie in Variation, Unikat, Holzschnitt auf selbstklebender Folie, farbiger Schablonendruck, Objektrahmen, zweiteilig, 43 x 89 cm

„IN MEMORY V“, (2025) Grafikserie in Variation, Unikat; Handabzug von Baumscheibe, Monotypie, Bleisatz; Diptychon, 103 x 118 cm

Bei Christina Sauer ist oftmals die Natur der Stoff, aus dem ihre Kunst ist und ihr stets neue Vorlagen liefert. Das können Baumscheiben, Pflanzen oder auch Natureindrücke sein, die sie zumeist in ihrer zweiten Heimat in Schweden sammelt. Auch Zufälligkeiten oder thematische Vorgaben wirken inspirierend auf die Druckgrafikerin ein und bringen neue Ansätze und Ausdrucksformen. Der Hochdruck ist dabei ihr bevorzugtes Ausdrucksmittel. Mitunter überführt sie ihre Werke in die dreidimensionale Ebene.

SILKE WELLMEIER

„soundscapes – Alauda arvensis“, (2025)

Installation Porzellanplatten als Reihung
frei Hand aufgebaut, dünnwandig, oxidierend
gebrannt, ca. 800 cm

„time beneath our feet – earth I“, (2025)

Installation Schwarze Porzellanzylinder frei
Hand aufgebaut, dünnwandig, oxidierend
gebrannt, vierteilig, je 47 x Ø 7 cm

Die Arbeit übersetzt den Gesang der Feldlerche in eine Abfolge von Porzellanplättchen. Jede einzelne wird von Hand gefertigt – eine bewusste, wiederholende Geste. So entsteht aus Klang eine plastische Spur, die zugleich Erinnerung festhält: Der Gesang, den ich als Kind täglich hörte, ist heute kaum noch präsent. Sichtbar wird damit das stille Verschwinden.



HEINRICH VON DEN DRIESCH

„Et in Arcadia ego“, (2025) Holzdruck und Malerei auf Baumwollbatist, 135 x 145 cm

Der Titel bezieht sich auf das bekannte „geflügelte Wort“, speziell aber auf den Essay des Kunsthistorikers Erwin Panofsky von 1955 gleichen Titels. Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht ein Gemälde von Nicolas Poussin um 1645, eine antikisierende Pastorale in heroischer Ideallandschaft mit grabsteinartigem Monument, das besagte Inschrift trägt. Die vorliegende Arbeit gehört ursprünglich zu einem dreiteiligen Bildensemble.



VERONIKA TEIGELER

„Im Grünen 1 + 2“, (2025) Acryl auf Baumwolle, zweiteilig, je 140 x 120 cm

„Schoten und andere Sorten“, (2025) Installation 60-tlg, Ziegelton

Meine Werke „Im Grünen 1 + 2“, zeigen ein zugewachsenes Gewächshaus, in dem sich ein Wald unkontrolliert ausbreitet. Auf den ersten Blick wirkt die Szene ruhig und idyllisch, doch unter der Oberfläche zeigt sie, wie Natur Räume zurückerobert und das Vorherige verdeckt. Im zweiten Bild führt eine freistehende Anleiterleiter den Blick nach oben, zum

Aufstieg in Höhe, um Wildheit und Geheimnis des Verwuchses zu überblicken? Beide Werke laden ein, das Spannungsverhältnis von Eingreifen und Loslassen zu erkunden.

Ziegelton, dem eigentlichen Zweck entfremdet, hat sich in eine Ansammlung von Skulpturen verwandelt. Die Faszination zeigt sich im künstlerischen Prozess, aus dem die Formenvielfalt von Schoten, Hülsen und anderen Varianten entstanden ist. In dieser Kombination entsteht ein Dialog aus Form und Bedeutung. Zeitkapseln handwerklicher Leidenschaft, die Natur und Mensch verbinden.





BIRGIT KIPPELT

„Off“, (2025) Öl auf Leinwand, 140x 100 cm

Das Werk „Off“ zeigt eine liegende Figur in einer Hängematte, die in einen monochromen Farbraum eingebettet ist. Die Verbindung von Körper und Stofflichkeit, von Figur und Farbfläche, spiegelt die Spannung zwischen künstlich erzeugtem Raum und menschlicher Natur wider. Der rosa Hintergrund wirkt zugleich sanft und unreal – ein künstlicher Raum, der die Figur umhüllt und ihr eine fragile Geborgenheit gibt. So thematisiert das Bild auf subtile Weise das Spannungsfeld von „Kunststoff“ und „Natur“: die Sehnsucht nach Rückzug in die Natur – und die gleichzeitige Künstlichkeit der Bilder, die wir uns davon erschaffen.



MICHAEL LOHMAN

„Entschwindend 27,85%“, (2025) High-key-Fotografie, Print auf Fine Art Papier, dreiteilig, je 40 x 60 cm

Mit Stilmitteln der High-key-Fotografie, einer gezielten Überbelichtung, entschwinden die Mandschurenkraniche, weltweit eine der am stärksten bedrohten Kranicharten, in die Welt der Auflösung. Michael Lohmann fotografiert seit 60 Jahren, mittlerweile mit einem naturfotografischen Fokus zwischen Dokumentation und Abstraktion, zwischen Realität und Träumerei. Er versucht, mit offenen Augen staunend hinaus zu blicken. Fotografie schärft eine solche Sehweise – und so spiegelt sich in manchem Augenblick ein magischer Moment.



PEER CHRISTIAN STUWE

„Die Katze“, (2024), Pappe, Knochen, Acrylfarbe, 32,5 x 35 x 6,5 cm

„Das Relikt“, (2024), Pappe, Knochen, Acrylfarbe 32,5 x 35 x 6,5 cm

Seit langem verwendet Stuwe für seine Kunst Materialien, die landläufig als Abfallprodukte bezeichnet werden: gebrauchte Kartonagen, Stahlabschnitte, Gefundenes und Übersehenes. Diesen „wertlosen“ Materialien entlockt er die ihnen innewohnende Geschichte, ihre Kraft und Poesie. Die Philosophin Ursula Franke beschrieb ihn einmal als einen Dolmetscher der Sprache der Dinge“.



Annette Zumkley

„Stilles Blau bewegt“, „Einsicht“, „Wahres Geheimnis“, „Übergänge“, „Dualität“, „im Einklang sein“, (2025) aus der Serie „Bühnenbilder“, Öl auf Leinwand je 30 x 40 cm

Mein künstlerisches Schaffen ist eng mit spirituellen Weisheitslehren verbunden: Was in Worten vermittelt wird, übersetze ich in Farbe, Licht und Raum. So wird Malerei zum

Träger zeitloser Einsichten, zur stillen Botschafterin eines tieferen Wissens.

Nach dem Studium an der Kunsthochschule Münster 1998 habe ich meine Arbeit als freischaffende Künstlerin in der Baumberge-Region im westlichen Münsterland aufgenommen.



THOMAS M. HARTMANN

„**Neue Gesichter**“, [2024/2025], Monotypien, 6 Arbeiten aus einer 20-tlg. Serie, je 34 x 27 cm

Gesichter werden stets als Abbild der menschlichen Seele empfunden. Oft genügt ein einziger Blick, um sich vom Charakter des Gegenübers einen Eindruck zu verschaffen.



Zu allen Zeiten war das menschliche Porträt daher für den Künstler eine besondere Herausforderung seines Schaffens. Das Porträt als künstlerisches Werk hält mehr als nur die optische Ähnlichkeit mit dem Abbild des Porträtierten fest. Vielmehr vermag der Künstler die inneren Eigenschaften und Gefühle der abgebildeten Person darzustellen.



Franz-Josef-Schwegmann

„Altholz“, (2024) aus der Serie „Ästhetik des Vergehens“, Umformung von Weinflaschen, 8-tlg., verschiedene Maße

Altglas zu Altholz. Alte Weinflaschen zu altem morschem Holz umgeformt.



UDO MATHEE

„Wounded Wood and Gold“,
[2025] Obstbaumholz, Acrylfarbe, 44 × 33 × 26 cm

„Ich denke, also zeichne ich“, und so arbeite ich, der Sinn- und Unsinndenker, als Bildhauer, Zeichner und Autor. Z.B. ähnelt mein Vorgehen bei meiner aufgeplatzten Holzskulptur „Wounded Wood and Gold“ der japanischen Kintsugi-Philosophie, bei der zerbrochene Keramik vermischt mit Goldpulver wieder verklebt wird. Hier wird also nicht nur repariert, sondern das Beschädigte bekommt einen neuen ästhetischen Wert oder theologisch formuliert: „Da ist kein Ende, sondern immer ein neuer Anfang“.



FREIMUT KIEWISCH

„2 x 5 Pendel mit Grassamen“, [2024] Kinetisches Objekt, Holz, Metall, Acryl, Öl- und Lackfarbe, 3-Volt-Motor ca. 86 x 63 x 12 cm

Mir geht es um die Bewegung selbst im Raum. Geschwindigkeit ist kein Ziel; unregelmäßige oder überraschende Abläufe in einer filigranen, wenig körperhaften - aber materiellen -Räumlichkeit sind bevorzugt. Geschwindigkeits-Unterschiede sind gewollt. Acryl und Schilf arbeiten gemeinsam.



IRMGARD SABELUS

„Interferenzen 9. Juli 2024“, [2023/2025], Videocollage, 5'49"

Vorüberziehen lassen oder festhalten?

Zeichenbücher und Handy sind alltäglicher direkter Abdruck und Seismograph. Sie sind Repertoire, Protagonisten und Inspiration, die projektorientiert inszeniert und aktualisiert werden. Welches Medium bietet sich an: Malerei, Illustration, Video, Mixed Media? Wesentliches Moment ist die Lust am Staunen, das sinnliche Abenteuer, die Verwandlung. Orientierungslosigkeit ist eine Chance. Die „Interferenzen 9. Juli 2024“ verwandeln die Bewegung von Ästen und Blättern in Lichtspuren.





Eröffnung: Sonntag, 12.10.25 um 11 Uhr

Finissage mit Künstlerführungen

und Konzert: Samstag, 22.11.25 um 15 Uhr

Führungen durch die Ausstellung

26.10. | 09.11. | 16.11. jeweils um 15 Uhr

Weitere Informationen u.a. zur Anmeldung unter
www.da-kunsthaus.de/termine

Fotos: Angela von Brill

Aktuell DABei



www.facebook.com/kunsthausklostergravenhorst

www.instagram.com/dakunsthaus

DA, Kunsthauß Kloster Gravenhorst

Klosterstr. 10 | D-48477 Hörstel

Tel. +49 (0) 2551 694215

www.da-kunsthaus.de